

**ZUR WIRTSCHAFTSPOLITIK DER SMAD 1945–1949.
Konzeption eines Editionsprojektes**

Viktor Knoll

Die geplante zweibändige russischsprachige Quellenedition zur Wirtschaftspolitik der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland ist Bestandteil des von der Volkswagenstiftung finanzierten Kooperationsprojektes „Verfilmung, Digitalisierung, Indexierung und Herausgabe von SMAD-Dokumenten aus den Beständen des Staatsarchivs der Russischen Föderation (GARF)“, an dessen Umsetzung das Staatsarchiv der Russischen Föderation/Moskau, das Bundesarchiv/Koblenz, das Zentrum für Zeithistorische Forschung/Potsdam und die University of North Carolina/Chapel Hill beteiligt sind. Das Editionsvorhaben knüpft an mehrere Dokumentenpublikationen zu ausgewählten Aspekten der Tätigkeit der SMAD an, die in den letzten zwei Jahren in der vom GARF herausgegebenen Reihe „Die Sowjetische Militäradministration in Deutschland 1945–1949“ in Moskau veröffentlicht wurden. Im Einzelnen handelt es sich dabei um folgende Titel:

- „Die Tätigkeit der SMAD zur Entmilitarisierung der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands“ (herausgegeben von V.V. Zacharov), Moskau 2004. Thematisch befaßt sich der Band vornehmlich mit der Beseitigung des deutschen Rüstungspotentials, der Entnazifizierung sowie der Kontrolle der deutschen zivilen Industrie. Diese Dokumentation stützt sich zu einem wesentlichen Teil auf die Akten der Militärverwaltung der SMAD sowie der Länder- und Provinzverwaltungen der SMA.
- „Die Tätigkeit der sowjetischen Militärkommandanturen zur Beseitigung der Kriegsfolgen und zur Organisation des friedlichen Lebens in der SBZ“ (herausgegeben von V.V. Zacharov), Moskau 2005. Dieser Band dokumentiert die Tätigkeit der Bezirks-, Kreis- und Ortskommandanturen in den Bereichen Beschäftigungspolitik, Wirtschaft, Versorgung, Gesundheits- und Bildungswesen sowie Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung. Im Vordergrund steht dabei die lokale und regionale Verwaltungsebene der SMAD.
- „Die Politik der SMAD auf dem Gebiet der Kultur, der Wissenschaft und der Bildung“ (herausgegeben von N.P. Timofeeva und Jan Foitzik), Moskau 2006. Inhaltliche Schwerpunkte bilden hier die Tätigkeit der SMAD zur Verwaltung und Kontrolle des deutschen Wissenschaftsbetriebes, die Bildungs- und Wissenschaftspolitik der sowjetischen Besatzungsbehörden in der SBZ sowie die Rolle der Kultur als Instrument der Propaganda.

In Vorbereitung sind darüber hinaus Dokumentenbände zur Tätigkeit der deutschen Verwaltungen, zur Herausbildung und Entwicklung der Parteienlandschaft in der SBZ (Herausgeber: David Pike) sowie zur Tätigkeit der wissenschaftlich-technischen Büros der SMAD.

Die Einbindung des Editionsprojekts in die russische Publikationsreihe ist für die konzeptionelle Anlage der geplanten Wirtschaftsbände in zweierlei Hinsicht von Bedeutung. Zum einen weist sie der Dokumentation den Charakter einer Fondsedition zu, die sich primär auf die im Russischen Staatsarchiv aufbewahrten SMAD-Bestände stützt. Dies vereinfacht zwar in gewisser Weise die Quellenauswahl, ist jedoch zugleich mit der Einschränkung verbunden, dass nur ein Teil der russischen Überlieferung in die Betrachtung einbezogen werden kann. Zum zweiten verpflichtet der allgemeine Editionsrahmen zur Rücksichtnahme gegenüber den bereits veröffentlichten und in Vorbereitung befindlichen Bänden, was eine Ab- bzw. Eingrenzung der zu behandelnden thematischen Schwerpunkte erforderlich macht.

Die Quellensammlung des GARF, die somit die Grundlage der Dokumentation zur Wirtschaftspolitik der SMAD bilden wird, weist einige Besonderheiten auf. Daher scheint es angebracht, etwas näher auf die in Frage kommenden Bestände einzugehen.

Mit der weitgehenden Deklassifizierung der SMAD-Bestände des GARF in den Jahren 1998–2002 ist für die historische Forschung ein gerade aufgrund seiner Komplexität sehr wichtiger Quellenfundus zur Geschichte der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland nutzbar geworden, der es erlaubt, Ziele, Prioritäten und Methoden der sowjetischen Besatzungspolitik in der SBZ umfassender und differenzierter als bislang möglich zu untersuchen. Seinen besonderen Reiz bezieht das Material vor allem daraus, dass es den Alltag der Besatzung erstmals auch aus der Sicht der Sieger transparent macht. Es bietet Innenansichten aus dem Leben eines komplizierten militärischen Verwaltungsapparates, der – in die Routine des Tagesgeschäfts eingebunden – vor der mithin schlicht unlösbaren Aufgabe stand, die Erwartungen der übergeordneten Instanzen in Moskau mit den konkreten Gegebenheiten und Bedürfnissen der praktischen Arbeit vor Ort in Einklang zu bringen. Zugleich lässt es erkennen, dass den sowjetischen Besatzungsorganen nicht zuletzt wegen der zahlreichen strukturellen und organisatorischen Defekte des SMAD-Apparates zumindest zeitweilig beträchtliche Handlungsspielräume erwachsen, die in durchaus unterschiedlicher Weise und Intensität genutzt wurden. Die Erschließung der GARF-Bestände schafft somit günstige Voraussetzungen für künftige Forschungen, deren Aufgabe darin bestehen wird, die russische und die deutsche Überlieferung zusammenzuführen und gegenüberzustellen. Auch wenn es sich bei den hier vorzustellenden Aktengruppen nur um einen Teil der SMAD-Überlieferung handelt, kann deren Auswertung wesentlich zu einem besseren Verständnis jener Entwicklungen beitragen, die der Gründung der DDR im Oktober 1949 vorausgingen.

Natürlich muss dabei berücksichtigt werden, dass die im GARF zur Benutzung freigegebenen SMAD-Bestände in erster Linie die Tätigkeit der mittleren Funktionsebene der sowjetischen Militäradministration, vertreten durch die Verwaltungen und Abteilungen des zentralen Apparates in Berlin-Karlshorst und die SMA-Verwaltungen der Länder und Provinzen, dokumentieren. Für die Analyse der sowjetischen Besatzungspolitik nicht minder bedeutsame Bestände werden in

anderen Archiven der Russischen Föderation aufbewahrt und sind größtenteils unzugänglich. So befinden sich die Akten des Obersten Chefs der SMAD, die unter anderem den chiffrierten Telegrammwechsel zwischen der Berliner Zentrale und den übergeordneten Stellen in Moskau beinhalten, im Zentralarchiv des Ministeriums für Verteidigung der Russischen Föderation. Ebenfalls in Podol'sk lagert der größte Teil der Überlieferung der Kommandanturen (so auch der von Berlin) sowie der dokumentarische Nachlass des Chefs Rückwärtige Dienste der Gruppe der sowjetischen Okkupationstruppen in Deutschland, dem unter anderem auch die Trophäenverwaltung unterstand. Eine nur schwer zu füllende Lücke hinterlässt der Fehlbestand an Akten der SMAD-Verwaltung für die SAG-Betriebe, die sich im Russischen Staatsarchiv für Wirtschaft befinden. Am schwersten wiegt jedoch der akute Mangel an zugänglichem Quellenmaterial zur Tätigkeit der obersten Entscheidungsorgane der UdSSR. Der wissenschaftlichen Öffentlichkeit bleibt folglich eine Quellengruppe vorenthalten, die es ermöglichen könnte, das Wirken der SMAD auch in die Zusammenhänge der deutschlandpolitischen Planungen der sowjetischen Führung einzubinden.

Bis zu einem gewissen Grade lassen sich die hier angedeuteten objektiven Auswahlprobleme durch einen Rückgriff auf die indirekte Überlieferung lindern. Besondere Bedeutung gewinnt in diesem Zusammenhang der nach branchenspezifischen Gesichtspunkten geordnete Teilbestand des Stellvertreters des Obersten Chefs der SMAD für Wirtschaftsfragen (Koval'), in dem zumindest ein Teil der operativen Korrespondenz mit den Moskauer Behörden Ablage gefunden hat. Die Akten der Abteilung für Wirtschaftsplanung, die in der Organisationsstruktur der SMAD eine wichtige koordinierende Rolle spielte, enthalten wiederum zahlreiche aufschlussreiche Dokumente zur Tätigkeit der einzelnen Gliederungen des Wirtschaftsapparates sowohl auf zentraler als auch auf regionaler und lokaler Ebene. Ungeachtet der Defizite, die das zu edierende Material insbesondere im Hinblick auf die oberste Entscheidungsebene aufweist, ist der Wert der im GARF zur Nutzung freigegebenen Bestände kaum zu überschätzen. Sie umfassen den eigentlichen Kernbereich der wirtschaftspolitisch relevanten Überlieferung der SMAD und bilden somit eine solide Grundlage für die Erforschung der sowjetischen Wirtschaftspolitik in der SBZ.

In Anbetracht der Besonderheiten, welche die allgemeine Quellenlage zur Wirtschaftspolitik der SMAD kennzeichnen, scheint es sinnvoll, für die geplanten Bände einen konzeptionellen Ansatz zu wählen, der in erster Linie darauf abzielt, die wichtigsten Tätigkeitsfelder der sowjetischen Militäradministration auf dem Gebiet der Wirtschaft zu markieren sowie Organisation und Arbeitsweise ihres Fachapparates darzustellen. Im Kontext dieser Problemstellung ist zugleich nach dem Gewicht der SMAD im Beziehungsgeflecht der deutschlandpolitisch relevanten institutionellen Handlungsträger sowie nach dem Verhältnis der sowjetischen Besatzungsmacht zu den deutschen Wirtschaftsorganen zu fragen.

Von den obengenannten Prämissen ausgehend, sollen folgende Bestände des GARF in die Dokumentenauswahl einbezogen werden:

<i>Findbuch</i>	<i>Bestand</i>	<i>Akten- einheiten</i>
<i>R-7317 (zentraler Apparat der SMAD)</i>		
Op. 4	Sekretariat des Stellvertreters des Obersten Chefs der SMAD für Wirtschaftsfragen (Koval')	102
Op. 7, 8	Stab der SMAD	115
Op. 9	Verwaltung für den Kommandanturdienst	5
Op. 24, 25	Verwaltung für die wirtschaftliche Entwaffnung	54
Op. 26	Verwaltung für Reparationen und Lieferungen	14
Op. 28, 29	Finanzverwaltung	258
Op. 30	Abteilung für Wirtschaftsplanung	47
Op. 32	Verwaltung für die metallurgische und chemische Industrie	11
Op. 33	Verwaltung für Maschinenbau und Elektroindustrie	48
Op. 34	Verwaltung für Kohleindustrie und Kraftwerke	3
Op. 35	Verwaltung für Leichtindustrie	29
Op. 36, 37	Landwirtschaftsverwaltung	105
Op. 38, 39	Transportverwaltung	129
Op. 44	Verwaltung für Handel und Versorgung	28
Op. 50, 51	Abteilung für Arbeitskräfte	70
Op. 62	Verwaltung für Außenhandel	3
<i>R-7077 (SMA Brandenburg)</i>		
Op. 1		44
Op. 2		17
<i>R-7103 (SMA Mecklenburg)</i>		
Op. 1		43
Op. 2		8
<i>R-7133 (SMA Sachsen-Anhalt)</i>		
Op. 1		28
Op. 2		18
<i>R-7184 (SMA Thüringen)</i>		
Op. 1		53
Op. 2		10
<i>R-7212 (SMA Sachsen)</i>		
Op. 1		60
Op. 2		3

Die Quellenbasis der Edition umfasst somit insgesamt rund 1.250 Akteneinheiten. Diese gruppieren sich um folgende thematische Schwerpunkte, die zugleich

die wesentlichsten Bereiche der wirtschaftlichen Tätigkeit der sowjetischen Militäradministration in Deutschland kennzeichnen:

- Reparationen,
- zivile deutsche Industrie,
- Landwirtschaft,
- Handel und Versorgung,
- Außen- und Interzonenhandel,
- Arbeitskräfte,
- Transportwesen,
- Finanzen.

Außerhalb der hier vorgestellten thematischen Schwerpunktsetzung bleibt die Tätigkeit der SMAD in den Gremien des Alliierten Kontrollrates, insbesondere im Wirtschaftsdirektorat und den diesem unterstellten Ausschüssen und Komitees. Eine nachgeordnete Behandlung dieses Themenkomplexes scheint vor allem deshalb angeraten, weil es sich um ein relativ selbständiges Politikfeld handelt, das in hohem Maße durch die Eigendynamik internationaler Faktoren bestimmt wurde. Zum anderen kann davon ausgegangen werden, dass die Einbindung der SMAD in den alliierten Kontrollmechanismus nur bedingt Einfluss auf die sowjetische Besatzungspraxis hatte. Da die wirtschaftliche Entwicklung in der SBZ gleichwohl nicht außerhalb des Kontextes der interalliierten Beziehungen verstanden und dargestellt werden kann, wird auf diesen Aspekt vorzugsweise im Anmerkungsapparat der geplanten Bände einzugehen sein. Nicht näher eingegangen werden soll darüber hinaus auf Fragen der wirtschaftlichen Entwaffnung Deutschlands, die bereits in dem eingangs erwähnten Entmilitarisierungsband ausführlich behandelt wurden. Im Rahmen des Komplexes einmalige Entnahmen wird daher vor allem auf die Demontage der der Rüstungsproduktion vorgelagerten Industrien sowie der Betriebe mit nichtmilitärischem Produktionsprofil einzugehen sein, die von der sowjetischen Besatzungsmacht als „überschüssige Produktionskapazitäten“ ausgewiesen wurden.

Editionsprinzipien und Aufbau der Bände

Mit der Orientierung auf eine Fondsedition ist die Festlegung verbunden, dass im Rahmen des Projektvorhabens vor allem solche Dokumente zur vollständigen oder teilweisen Wiedergabe gelangen, die zum Bestand des GARF gehören. Deutsche Quellen oder SMAD-Akten, die in anderen Archiven der Russischen Föderation aufbewahrt werden, bleiben bei der Auswahl unberücksichtigt, können jedoch zur Kommentierung herangezogen werden.

Die Spezifik des zu behandelnden Politikfeldes macht einen chronologischen Aufbau der Wirtschaftsbände erforderlich. Für die Wahl dieses Ordnungsprinzips war insbesondere die Überlegung maßgebend, dass sich die oben benannten thematischen Schwerpunkte kaum schlüssig separieren lassen, da letztlich alle Bereiche der wirtschaftlichen Tätigkeit der SMAD dem Primat der Reparationspolitik unterworfen waren. Der allgemeinen Zielstellung des Editionsprojekts

folgend, soll auf eine Trennung der Überlieferung nach Direktiven und Berichten verzichtet werden. Eine Untergliederung der zu edierenden Dokumente nach funktionalen Gesichtspunkten bietet zweifellos Vorteile, wenn es darum geht, die Organisationsstruktur der SMAD aufzudecken und die Effizienz ihrer Organe zu veranschaulichen. Doch bleibt bei diesem Ansatz der Komplex der politischen Entscheidungsfindung zwangsläufig außerhalb der Betrachtung. Indes lässt das bisher gesichtete Quellenmaterial erkennen, dass viele für die wirtschaftliche Entwicklung der SBZ wichtige Entscheidungen auf entsprechende Initiativen einzelner Verwaltungen bzw. Abteilungen der SMAD oder auch deutscher Stellen zurückgingen, wobei der Beschlussfassung in der Regel ein komplizierter Klärungsprozess vorausging, der dem Zweck diente, die mitunter divergierenden Interessen der beteiligten Institutionen in Moskau und vor Ort auszuräumen. Eine Analyse dieser Interessenkonflikte und ihrer praktischen Folgen für die Politik ermöglicht es, die Rolle der SMAD und ihrer Organe bei der Formulierung und Umsetzung der wirtschaftspolitischen Vorgaben der sowjetischen Führung präziser zu bestimmen. Daher sollte auch dieser Aspekt in den zu edierenden Dokumenten gebührend berücksichtigt werden.

Bei der Auswahl der Dokumente wird vor allem darauf zu achten sein, dass der Wirtschaftsapparat der SMAD möglichst komplex zur Darstellung gelangt. Ziel ist es, nicht nur die einzelnen Ebenen der Verwaltung im Bereich der Wirtschaft vorzustellen, sondern auch den Grad und den Umfang der Interaktion der vertikalen (zentraler Apparat – Kommandanturen) und horizontalen (Branchen- und Funktionalverwaltungen/Abteilungen) Strukturen der SMAD zu veranschaulichen. In Bezug auf wirtschaftspolitisch relevante Befehle, Weisungen und Anordnungen kann an bereits in den anderen Bänden der GARF-Reihe veröffentlichte Dokumente angeknüpft werden. Dafür erhalten Tätigkeits- bzw. Situationsberichte sowie Vorlagen und Stellungnahmen einzelner Gliederungen der SMAD breiteren Raum. Die daraus resultierende Erweiterung des Kommentarteils wird sich notwendigerweise auch im Umfang des Anmerkungsapparates widerspiegeln.

Der zu edierende Quellenkorpus soll in zwei Bänden vorgestellt werden. Der chronologische Rahmen des ersten Bandes, der einen Gesamtumfang von ca. 950 Seiten haben wird, umfasst den Zeitraum von 1945 bis 1947. Der zweite Band (ca. 900 Seiten) rückt die Jahre 1948–1949 in den Mittelpunkt der Betrachtung. Die zeitliche Abgrenzung der beiden Editionsteile würdigt das Jahr 1948 als eine wichtige deutschlandpolitische Zäsur, deren Relevanz sich sowohl aus der Entwicklung der interalliierten Beziehungen als auch aus dem Zusammenhang der politischen und wirtschaftlichen Transformationsprozesse innerhalb der SBZ erschließt.

Die einzelnen Bände bestehen jeweils aus einer wissenschaftlichen Einleitung, die das vorzustellende Archivmaterial auf der Grundlage des aktuellen Forschungsstandes kontextualisiert und quellenkritisch bewertet, einem ca. 300 Dokumente (pro Band) umfassenden Editionsteil, Anlagen, Anmerkungen sowie einem umfangreichen Hilfsapparat. Letzterer setzt sich aus einem Dokumenten-

verzeichnis, einem Personenverzeichnis (mit Kurzbiographien), einem geographischen Register und einem Abkürzungsverzeichnis zusammen. Die thematische Zuordnung der publizierten Dokumente erfolgt durch ein Sachregister. Die technische Kommentierung der Quellen findet sich in den Fußnoten wieder.

Inhaltliche Schwerpunkte

Im ersten Band wird zunächst auf die Bildung und Konsolidierung der Wirtschaftsorgane der SMAD einzugehen sein. Dabei soll insbesondere dargestellt werden, welche Bedingungen die sowjetische Militäradministration zu Beginn ihrer Tätigkeit in Ostdeutschland vorfand und unter welchen Umständen sich die strukturelle Ausformung ihres Apparates vollzog. Zugleich soll veranschaulicht werden, in welcher Weise sich die unzureichende institutionelle Kohärenz der SMAD in den ersten Monaten ihrer Existenz sowie der akute Mangel an qualifiziertem Fachpersonal auf die Besatzungspraxis auswirkten. Bei der Vorstellung der eigentlichen Schwerpunkte der wirtschaftlichen Tätigkeit der SMAD wird vor allem der zentrale Stellenwert der Reparationspolitik zu dokumentieren sein. In diesem Zusammenhang soll allerdings weniger die Frage nach dem Umfang der durch die SBZ erbrachten Leistungen interessieren. Vielmehr gilt es, die Ziele des sowjetischen Reparationsprogramms zu fixieren und jene Faktoren zu bestimmen, die dessen praktische Umsetzung beeinflussten. Unter diesem Gesichtspunkt werden sowohl die Veränderungen in der sowjetischen Demontagepraxis als auch die allmähliche Verlagerung des Schwergewichts der Reparationen auf die Entnahmen aus der laufenden Produktion (einschließlich der Bildung der SAG-Betriebe) zu behandeln sein. Die Umgestaltung der Eigentumsverhältnisse auf dem Lande und in der Industrie, die mit der Sequestrierung des Besitzes der Nazi- und Kriegsverbrecher eingeleitet wurde, bildet einen weiteren inhaltlichen Schwerpunkt des ersten Bandes. Hier wird insbesondere zu zeigen sein, welche Erwartungen die sowjetische Militäradministration an die Durchführung der Bodenreform und an den Aufbau eines „volkseigenen Sektors“ in der Wirtschaft knüpfte und inwieweit die Maßnahmen zur materiellen und politischen „Absicherung“ der Ergebnisse dieser eigentumsrechtlichen Eingriffe bereits Konturen einer Sowjetisierungsabsicht erkennen lassen. Mit dem Komplex Handel und Versorgung, innerhalb dessen auch die Bereitstellungen für die sowjetischen Besatzungstruppen und die Versorgung der SMAD thematisiert werden soll, gelangt schließlich ein Tätigkeitsbereich zur Behandlung, der wohl am ehesten geeignet ist, den der sowjetischen Wirtschaftspolitik von Anfang an immanenten Interessenkonflikt zwischen dem verständlichen und legitimen Wunsch nach maximaler Entschädigung für die durch Deutschland verursachten immensen Zerstörungen einerseits und dem Bedürfnis nach einer mehr oder weniger stabilen und berechenbaren Entwicklung in der SBZ andererseits zu veranschaulichen. In diesem Kontext wird dokumentarisch nachzuweisen sein, dass die katastrophalen wirtschaftlichen und politischen Folgen des „Hungerwinters“ 1946/47 wesentlichen Einfluss auf die Entscheidung der sowjetischen Füh-

rung hatten, sowohl die Reparationspolitik als auch die Wirtschaftsplanung insgesamt stärker an den Möglichkeiten der deutschen Industrie und Landwirtschaft zu orientieren.

Innerhalb des zweiten Bandes, der die Entwicklung der sowjetischen Wirtschaftspolitik in den Jahren 1948–1949 behandelt, soll vor allem auf zwei grundlegende Aspekte eingegangen werden, die die Existenzbedingungen in der SBZ in diesem Zeitabschnitt nachhaltig prägten: die fortwährende Prädominanz reparationspolitischer Interessen in der Tätigkeit der SMAD und die zunehmende Autarkisierung der ostdeutschen Wirtschaft auf der Grundlage einer zentralisierten Wirtschaftsplanung. In der Reparationspolitik bilden das Ende der Demontagen und die signifikante Ausweitung des Programms der Entnahmen aus der laufenden Produktion bei gleichzeitiger Umstrukturierung des Warenprofils (deutliche Erhöhung des Anteils von Erzeugnissen des Maschinen- und Schwermaschinenbaus zu Lasten von Massengebrauchsgütern und landwirtschaftlicher Produkte) markante Eckpunkte. Parallel dazu verliefen strukturelle Veränderungen im Wirtschaftsapparat der SMAD, die sich vor allem in einer Aufwertung und konfliktträchtigen Verselbständigung der Verwaltung für die SAG-Betriebe manifestierten. Mit der Neugewichtung des sowjetischen Reparationsprogramms eng verbunden war der Beginn einer „Reindustrialisierung“ der SBZ. Dass sich diese im Zeichen einer fortschreitenden zonalen Desintegration vollzog, ist vor allem auf die dramatische Zuspitzung der interalliierten Beziehungen zurückzuführen, die mit dem Rückzug der UdSSR aus dem Kontrollrat und der Berlin-Krise 1948/49 einen ersten Höhepunkt erreichte. In welcher nachhaltiger Weise das Scheitern des Projekts einer deutschlandpolitischen Zusammenarbeit der Siegermächte die Ostintegration der SBZ-Wirtschaft beförderte, wird nicht zuletzt am Beispiel des Interzonenhandels deutlich, dessen weitgehender Zusammenbruch infolge der sowjetischen Blockademaßnahmen gegenüber den Westsektoren von Berlin und der darauf folgenden Gegenblockade der westlichen Alliierten eine massive Erweiterung der ostdeutschen Handelsbeziehungen zu den Ländern des sich formierenden „volksdemokratischen“ Blocks nach sich zog. Als wichtige Meilensteine auf dem Wege zur Herausbildung eines separaten ostdeutschen Wirtschaftsraums werden die Währungsreform und der im Frühjahr 1948 einsetzende massive Ausbau der zonalen ökonomischen und politischen Steuerungsmechanismen zu behandeln sein. In diesem Zusammenhang wird auch gezeigt, wie schwer sich die sowjetische Besatzungsmacht mit der partiellen Preisgabe der Planungshoheit in der SBZ tat. Neben deutschlandpolitischen Rücksichtnahmen stand dabei auch die Sorge um die Zukunft des Reparationsprogramms im Vordergrund.

Fazit

Die Auswertung des zu edierenden Quellenmaterials verspricht eine beträchtliche Erweiterung des bisherigen Kenntnisstandes hinsichtlich der Ziele, Determinanten und Methoden der sowjetischen Wirtschaftspolitik in der SBZ. So wird

etwa deutlich, dass die Stalinsche Führung zumindest bis zum Frühjahr 1948 über kein stringentes deutschlandpolitisches Konzept verfügte. Ihr vorrangiges Interesse galt der Umsetzung des Reparationsprogramms, was die Entwicklung des Interzonenhandels ebenso zuließ wie den Ausbau der für den sowjetischen Bedarf produzierenden Betriebe. Eine Analyse der sowjetischen Besatzungspraxis zeigt zugleich, dass die SMAD in ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit einen ausgeprägten Hang zum Pragmatismus entwickelte, wobei politische Rücksichtnahmen häufig hinter ökonomischen Sachzwängen zurückstanden. Das Instrumentarium der politischen Repression und ideologischen Mobilisierung bildete gleichwohl von Anfang an einen integralen Bestandteil der sowjetischen Wirtschaftspolitik. Es gewann vor allem dann an Bedeutung, wenn – was häufig genug der Fall war – sich ökonomische Steuerungsmechanismen als unbrauchbar erwiesen. Nachweisen lässt sich anhand der heute zugänglichen Quellen schließlich auch der Einfluss institutioneller und struktureller Rivalitäten unter den im ökonomischen Bereich engagierten sowjetischen Organen auf die konkrete Ausgestaltung der Wirtschaftspolitik in der SBZ. Die geplanten Bände können somit über den Rahmen wirtschaftshistorischer Fragestellungen hinaus auch zu einem besseren Verständnis der Motive und Funktionsmechanismen der sowjetischen Deutschlandpolitik insgesamt beitragen.